

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 29. Juni 1964

Blatt 1793

Geehrte Redaktion!

=====

Auf Einladung des "Presseclub Concordia" wird Vizebürgermeister Mandl am 2. Juli um 12 Uhr im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, im Rahmen einer Pressekonferenz die Festwochenbilanz 1964 ziehen und eine Vorschau auf das musikalische Sommerprogramm Wiens geben.

Das musikalische Sommerprogramm beginnt bereits am Mittwoch, dem 1. Juli, mit einem Klavierabend im Palais Schwarzenberg (Alfred Brendel spielt Werke von Mozart, Beethoven, Chopin und Schumann). Am Freitag, dem 3. Juli, findet das erste Arkadenhofkonzert der Wiener Symphoniker statt (Kurt Wöss dirigiert Werke von Mozart, Korda und Beethoven; Solist Wolfgang Herzer, Cello).

Sie sind herzlich eingeladen, an der Pressekonferenz im Concordia-Haus teilzunehmen.

Bürgermeister Franz Jonas:

Zweiter Donaukanal als Hochwasserschutz
=====

17 Kilometer lange Erholungsinsel gibt Wien ein neues Gesicht

29. Juni (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 28. Juni, über das große Hochwasserschutzprojekt der Gemeinde Wien.

Der Bürgermeister führte aus: "Für zehntausende Wiener Kinder beginnen am nächsten Sonntag die Schulferien und damit die schon lang erwartete Zeit des Ausruhens und der Entspannung. Die Eltern werden sich sicher alle Mühe geben, ihren Kindern eine schöne Ferienzeit zu bereiten. Dafür gibt es viele gute Möglichkeiten in und außerhalb Wiens, in Heimen und Ferienlagern. Aber die beste Art ist unbestritten der gemeinsame Urlaub der Eltern mit den Kindern. Natürlich ist es schön, eine Urlaubsreise in die österreichischen Bundesländer oder gar ins Ausland machen zu können. Aber wer wenig Zeit und eine schmale Brieftasche hat, der hat in unserem großen Wienerwald einen guten Ersatz. Ja, ich kenne Leute, die sich eine Urlaubsreise leisten könnten, aber wegen des Gedränges in der Bahn, auf der Straße und wegen anderer Unannehmlichkeiten es vorziehen, in die nähere Umgebung von Wien zu gehen, die landschaftlich so reizvoll und dabei ruhig und bequem ist, außerdem kommt es für die Familie billiger.

Allerdings bedeuten die Schulferien für einige tausende Wiener Kinder, die das 14. Lebensjahr erreicht haben, den Abschied von der Schule und den Eintritt in das Berufsleben. Vor ihnen und ihren Eltern erhebt sich die Frage, für welchen Beruf sie sich entscheiden sollen. Glücklicherweise stehen ihnen praktisch alle handwerklichen und kaufmännischen Berufe offen, der Bedarf an Lehrlingen ist größer als je zuvor. Das Landesarbeitsamt, das durch seine Berufsberatungsstellen den jungen Menschen bei der Berufsauswahl helfen will, teilt mir mit, daß 8.300 freie Lehrstellen, aber nur 4.200 Bewerber gemeldet sind. Da dürfte es eigentlich an einer guten Entscheidung für den zukünftigen Beruf nicht fehlen. Jeder Bursch und jedes Mädchen sollte die Gewißheit haben, daß sie den richtigen Beruf erwählen, der ihren Neigungen und Fähigkeiten am meisten entspricht. Ihnen wünsche ich viel Erfolg in ihrer künftigen Berufsausbildung.

Das Ende des Schuljahres bedeutet aber auch den Beginn der Urlaubs- und Erholungszeit für unsere Lehrerinnen und Lehrer, die sich während des ganzen Schuljahres um unsere Kinder sehr bemüht haben. Ihnen danke ich, auch im Namen der Eltern und der Kinder und wünsche ihnen gute Erholung, damit sie im Herbst ihre Aufgaben wieder erfolgreich aufnehmen können. An Arbeit wird es nicht fehlen, denn für das kommende Schuljahr sind schon 13.800 Buben und Mädels - der Stolz und die Hoffnung der Mütter - für den Schuleintritt gemeldet.

Erinnern Sie sich noch an die Schreckenstage im Juli 1954, also vor zehn Jahren, als ein Donauhochwasser von ungewohntem Ausmaß unsere Stadt bedrohte? Die Donau stieg ununterbrochen an und als sie den ~~Höchststand~~ erreichte, war das rechte Ufer im 20. und 2. Bezirk überflutet. Der Hochwasserschutzdamm ragte nur mehr ein Meter aus dem Wasser hervor. Ein weiteres Ansteigen des Hochwassers hätte in Wien zu unermeßlichen Schäden an Hab und Gut geführt und selbstverständlich wären dann auch weite Teile Niederösterreichs überflutet worden. Seit dieser Überschwemmung sind die verantwortlichen Stellen in Wien in verstärktem Maße damit beschäftigt, den Hochwasserschutz so zu verbessern, daß nach menschlichem Ermessen keine Gefahr mehr entstehen kann.

Die Voraussetzungen hierfür sind einigermaßen kompliziert. Als im Jahre 1875 die Donauregulierung nach sechsjähriger Bautätigkeit und einem Aufwand von 30 Millionen Goldgulden fertig war, konnte Wien der Zukunft ruhig entgegensehen. Allerdings nur dann, wenn das Hochwasser nicht mehr als 11.000 Kubikmeter oder elf Millionen Liter pro Sekunde heranbrachte. Aber schon in den Jahren 1897 und 1899 war bei den damaligen Hochwässern ersichtlich, daß man auch mit einer höheren Durchflußmenge als 11.000 Kubikmeter rechnen müsse. Man forschte in die Vergangenheit zurück und da stellte sich heraus, daß vor rund 450 Jahren in Wien ein Hochwasser zu verzeichnen war, das eine Durchflußmenge von 14.000 Kubikmeter pro Sekunde aufgewiesen hat. Es würde also - gemessen an diesem damaligen Hochwasser - die jetzige Abflußmöglichkeit um 3.000 Kubikmeter oder drei Millionen Liter Wasser pro Sekunde zu gering sein. Natürlich könnte man sagen, daß eine Verbesserung des Hochwasserschutzes nicht notwendig sei, weil ja ohnedies seit Jahrhunderten das Katastrophenhochwasser sich nicht wiederholt

habe und möglicherweise noch einige Jahrhunderte vergehen werden, bis es wieder einmal zu einem solchen unwahrscheinlichen Hochwasser kommt. Das sind aber nur Wünsche und Vermutungen. In Wirklichkeit kann niemand eine Garantie dafür abgeben, daß nicht morgen, oder übermorgen, oder doch irgendeinmal ein Hochwasser kommt, dem die jetzigen Hochwasserschutzanlagen nicht gewachsen sind. Dazu kommt noch etwas anderes: Vor 450 Jahren war Wien eine sehr kleine Stadt, an der ein Hochwasser nur verhältnismäßig wenig Schaden anrichten konnte. Heute ist Wien eine Millionenstadt, die durch den Fleiß vieler Generationen große Wohnviertel und Industrieanlagen, Verkehrseinrichtungen und Gemeinschaftseinrichtungen wie Spitäler, Schulen, Bäder und anders mehr geschaffen hat. Heute stellt Wien einen ungeheuren Wert dar, der in die hunderte Milliarden Schilling geht. Besonders nach dem Kriege sind im Gebiet links der Donau, also im 21. und 22. Bezirk, hunderte Millionen Schilling investiert worden, um diese beiden Bezirke weltstadtreif zu machen. Heute steht also im Falle eines Katastrophenhochwassers unvergleichlich mehr auf dem Spiel als früher, und umso notwendiger wird die Verbesserung des Hochwasserschutzes sein.

Sie werden jetzt vielleicht fragen, warum denn bisher nichts geschehen ist, wenn schon die Größe der Gefahr bekannt ist. Natürlich sind die verantwortlichen Stellen immer wieder auf dieses große Wiener Problem zurückgekommen. Seit dem Jahr 1908 wurden nicht weniger als 14 Projekte für den verbesserten Hochwasserschutz ausgearbeitet. Aber zwei Weltkriege und eine Arbeitslosigkeit größten Umfanges verhinderten bisher die konkrete Lösung dieser Aufgabe. Seit dem Hochwasser 1954 hat das Wiener Stadtbauamt die Frage des Hochwasserschutzes neuerlich aufgerollt, alle bisherigen Vorschläge gründlich geprüft, die Untersuchungen und Berechnungen wieder aufgenommen, und letzten Endes einen Entwurf ausgearbeitet, der die Erhöhung der Durchflußmenge im Falle eines Hochwassers von 11.000 auf 14.000 Kubikmeter ermöglicht. Aber dieses Projekt soll auch von unabhängigen Fachleuten geprüft werden und deshalb hat der Österreichische Ingenieur- und Architektenverein auf Ersuchen des Wiener Stadtbauamtes einen Studienausschuß gebildet, der dieses Projekt objektiv prüft. Es soll aber noch mehr Sicherheit über seine Durchführbarkeit gewonnen werden und deshalb hat die Technische Hochschule Wien über Ersuchen des Stadtbauamtes im Gebiet des

Freudenauer Hafens einen großen Modellversuch begonnen, mit dem die Voraussetzungen und die Auswirkungen des geplanten Hochwasserschutzes geprüft werden sollen. Dieses Modell ist das größte, das bisher in Europa gebaut wurde; es ist 350 Meter lang und zeigt im Maßstab 1:100 den naturgetreuen Verlauf der künftigen Hochwasserschutzanlagen im Raume von Wien. Es werden jetzt monatelang systematische Prüfungen und Untersuchungen durchgeführt. Das Ergebnis dieser Prüfungen soll die Sicherheit dafür geben, daß die großen Aufwendungen, die für den Hochwasserschutz notwendig sind, in der richtigen Art verwendet werden. Das heißt, Fehlinvestitionen müssen verhindert werden.

Wie soll also der verbesserte Hochwasserschutz erreicht werden? Das Projekt des Stadtbauamtes geht von einem Gedanken aus, der eigentlich sehr einfach ist. Das jetzige Überschwemmungsgebiet soll in einer Breite von 200 Metern so tief abgegraben werden, daß ein Kanal entsteht, der die bisher fehlende Durchflußkapazität von 3.000 Kubikmeter pro Sekunde im Falle eines Hochwassers ermöglicht. Das bei der Errichtung dieses Kanals gewonnene Erdmaterial wird neben dem Kanal aufgehäuft, sodaß dann zwischen dem Donaustrom und dem neuen Kanal parallel mit dem jetzigen Hochwasserschutzdamm, eine hochwasserfreie Insel entsteht, die von Lang-Enzersdorf bis zum Praterspitz reicht und 17 Kilometer lang ist. Diese Lösung bringt nicht nur die notwendige Verbesserung des Hochwasserschutzes, sondern auch eine wesentlich bessere Verwertung des Überschwemmungsgebietes, das jetzt völlig brachliegt und keinem anderen Zweck zu dienen hat, als einige Tage im Jahr ein eventuelles Hochwasser aufzunehmen. Die 17 Kilometer lange Insel könnte eine der schönsten Sport- und Erholungsflächen Wiens werden und der neue Kanal würde viele Möglichkeiten für den Wassersport bringen. Eine bessere Lösung läßt sich kaum mehr finden.

Und nun werden Sie mich fragen, wieviel dieses Projekt kostet und wer das bezahlen soll. Der Hochwasserschutz ist gemeinsame Aufgabe des Bundes und der Bundesländer Wien und Niederösterreich, die sich zur Erfüllung dieser Aufgabe in der Donauhochwasserschutzkonkurrenz zusammengeschlossen haben. Zu den Kosten des Hochwasserschutzes tragen der Bund 70 Prozent, das Bundesland Wien 16 1/2 Prozent und das Bundesland Niederösterreich 13 1/2 Prozent bei. Schon darin kommt zum Ausdruck, daß für den Hochwasserschutz nicht nur Wien, sondern auch der Bund und Niederösterreich ver-

pflichtet sind. Die Kosten für das Projekt, das ich Ihnen vorhin so einfach geschildert habe, betragen aber nach den jetzigen Bau-preisen - bitte erschrecken Sie nicht - mehr als zwei Milliarden Schilling und die Bauzeit würde sich ungefähr auf sechs bis sieben Jahre erstrecken. Selbstverständlich müßte aber bei der Errichtung dieses gewaltigen Werkes auch Rücksicht genommen werden auf die geplanten Donaukraftwerke bei Klosterneuburg und bei der Freudenau, aber auch auf die Notwendigkeit, neue Abwässerkanäle zu errichten, die die Abwässer entlang des Hochwasserschutzdammes zusammenfassen und erst unterhalb der neuen Hochwasserschutzanlage in die Donau leiten.

Die Stadt Wien ist bereit, nach Klärung der noch offenen technischen Fragen die Errichtung dieser riesigen Hochwasserschutzbauten, die das Hab und Gut der Wiener und der Niederösterreicher schützen werden, sofort in Angriff zu nehmen. Sie wird selbstverständlich auch bereit sein, die Kosten zu tragen, die auf sie entfallen.

Ich habe versucht Ihnen darzustellen, wie die Stadt Wien eine lebenswichtige Aufgabe gründlich und systematisch vorbereitet und ein Werk vollbringen will, das die Wiener Bevölkerung hoffentlich für alle Zeiten von der Angst einer Hochwasserkatastrophe befreien soll.

Heute habe ich Anlaß, in eigener Sache zu sprechen. Es ist nämlich genau zehn Jahre her, daß ich mit meiner Sendereihe "Wiener Probleme" begann. Es war damals noch der Sender "Rot-Weiß-Rot", der mich ersuchte, über die Probleme der Stadtverwaltung zu sprechen. Als dann nach dem Staatsvertrag auch der Rundfunk unabhängig wurde, hat der Österreichische Rundfunk meine Sendereihe übernommen. Zehn Jahre sind für eine gleichbleibende Sendereihe eine lange Zeit. Insbesondere dann, wenn große und entscheidende Ereignisse zu verzeichnen sind und über viele wichtige Neuerungen und Aufbauenerfolge berichtet werden kann. Es war immer meine aufrichtige und ehrliche Absicht, eine wahrheitsgetreue Darstellung der Entwicklung in Wien zu geben, und zwar auch dann, wenn es unangenehm und unerfreulich war. Ich danke allen meinen Hörerinnen und Hörern für ihr Verständnis und für ihr Vertrauen. Gleichzeitig danke ich auch den Zeitungen, die durch Wiedergabe meiner Sendungen geholfen haben, das gute Verhältnis zwischen den Wienern und ihrem

Rathaus zu fördern. Ich werde auch in Zukunft die Interessen der Wiener Bevölkerung vertreten und sie wahrheitsgetreu und objektiv informieren, sodaß alle sagen können: "Wenn der Bürgermeister etwas berichtet, dann kann man sich darauf verlassen!"

- - -

Wiener Bevölkerungsstatistik vom Mai
=====

29. Juni (RK) Laut Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien gab es in unserer Stadt im Mai 1.771 Eheschließungen, 1.789 Lebendgeburten und 2.119 Sterbefälle. Alle diese Zahlen liegen über jenen des gleichen Monats im Vorjahr, und zwar die Zahl der Eheschließungen um 120, der Geburten um 73 und der Verstorbenen um 75 Fälle. Nach dem Bericht der Bundespolizeidirektion sind im Mai 8.577 Personen nach Wien zugewandert, 6.369 Personen haben Wien verlassen.

- - -

Ehrenmedaille für Prof. Stratil-Sauer und Dr. Hilbert
=====

29. Juni (RK) In seiner Sitzung vom 19. Juni hat der Wiener Gemeinderat einstimmig beschlossen, Univ.-Prof. Dr. Gustav Stratil-Sauer und dem Direktor der Wiener Staatsoper, Dr. Egon Hilbert, die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold zu verleihen. Kommenden Freitag, den 3. Juli, wird Bürgermeister Jonas um 11 Uhr im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die Überreichung der Ehrenmedaille vornehmen.

- - -

Am Sonntag badeten 59.000
=====

29. Juni (RK) Die Urlaubszeit macht sich schon bemerkbar. Trotz herrlichstem Sommerwetter verzeichneten die städtischen Bäder gestern Sonntag keinen neuen Rekord, sondern "nur" 59.000 Badegäste. Im Gänsehäufel wurden 25.000 Personen gezählt, im Laaer Berg-Bad 8.300, in Strandbad Alte Donau 5.300, im Kongreßbad 4.300, im Krapfenwaldl 3.300 und im Ottakringer Bad 2.900.

- - -

Vom 9. bis 12. Juli in der Haupthalle der WIG:

Rosen und Musik

=====

"Rosen und Musik" lautet die Devise, unter der die 6. Hallen-Sonderschau der WIG vom 9. bis 12. Juli in der Haupthalle veranstaltet wird. Mit der Planung dieser Rosenschau, die sich in der Gestaltungsweise grundsätzlich von den bisherigen Schauen unterscheidet, wurde Gartenarchitekt Ing. Karl Schmidhammer betraut. Sein ideenreiches und in vielen Einzelheiten avantgardistisches Konzept fand die ungeteilte Anerkennung der WIG-Verantwortlichen und wird zweifellos auch das Publikum begeistern.

Als tonangebendes Gestaltungselement wählte Schmidhammer das Wasser in vielfältiger Variation. Es soll dem Raum eine angenehme kühle und feuchte Atmosphäre verleihen und den Rosen einen dekorativen Rahmen schaffen. Das Geräusch des plätschernden und sprudelnden Wassers wird darüber hinaus für eine beruhigende akustische Kulisse sorgen. Stilisierte Musikinstrumente, die gleichsam als schwebendes Orchester von der Decke herabrieseln, schaffen die Verbindung von der Rose zur Musik, die über ein Tonband in den Raum ausgestrahlt wird. Klänge aus Opern und Operetten, deren Komponisten die Rose oder eine Blume als Motiv gewählt hatten, werden durch den Raum ziehen und damit das Rosenwunder akustisch untermalen. Große Holztafeln sind als raumbildende Elemente vorgesehen. In enger Zusammenarbeit mit Ing. Schmidhammer wird der bekannte, vom Bundesverband der Erwerbsgärtner Österreichs engagierte holländische Architekt Veldhuis die aus österreichischen Betrieben stammenden Rosen arrangieren.

Alle maßgebenden Länder, die sich mit der Züchtung und Kultur von Rosen befassen (Belgien, Deutschland, Frankreich, Holland, Tschechoslowakei und Ungarn), werden ebenso wie die in der Bundesfachsektion Baumschulen des Bundesverbandes der Erwerbsgärtner Österreichs zusammengeschlossenen Produzenten vertreten sein. Ein sehenswertes Exponat darf man sich vor allem von den Holländern erwarten, die zweifellos bemüht sein werden, ihre Vormachtstellung, die durch die Verleihung des Großen Staatspreises in Gold anlässlich der IGA-Rosenschau im vergangenen Jahr dokumentiert wurde, zu halten.

Infektionskrankheiten im Mai
=====

29. Juni (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien bringt in seinem Tätigkeitsbericht über den Monat Mai folgende Zahlen über die in Wien aufgetretenen anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten: Scharlach 151, infektiöse Leberentzündung 98 (zwei Todesfälle), Keuchhusten 20, Paratyphus, Ruhr, übertragbare Genickstarre (ein Todesfall) und Papageienkrankheit je zwei Fälle und bakterielle Lebensmittelvergiftung ein Fall.

Bei einer Gesamtzahl von 5.136 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.620. In 88 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. In den Tbc-Fürsorgestellen wurden insgesamt 2.575 Röntgendurchleuchtungen, 529 Röntgenaufnahmen und 2.064 Hausbesuche gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 2.874. Von 555 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren elf, von 112 untersuchten Geheimprostituierten 22 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 125 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den 53 Mutterberatungsstellen wurden 7.636 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 791 Fällen wurde Vitamin D zur Rachitisvorbeugung verabreicht.

In den sechs Schwangerenberatungsstellen wurden im Mai 612 Frauen untersucht. Bei 82 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, welche zu einer Störung der Schwangerschaft führen können.

In den Wiener Schulen wurden 15.333 Kinder untersucht, in der Augenärztlichen Zentrale 531.

Im Rahmen der systematischen Schulzahnpflege wurden in den Schulzahnkliniken 2.528 Kinder untersucht und 793 Kinder behandelt.

In den beiden Beratungsstellen der Fürsorge für Alkoholkranke wurden in 18 Gruppen-Therapiestunden 254 Patienten behandelt. Insgesamt wurden von dieser Stelle 1.863 Personen betreut.

Im Krebsreferat sind im Berichtsmonat 278 Personen, unter ihnen 71 Männer, untersucht worden. Dabei wurden vier geschwulstverdächtige Befunde erhoben und 225 Personen wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen. Davon waren 19 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 84 Sportler untersucht.

Bürgermeister Jonas besichtigt Brückenbaustellen

=====

29. Juni (RK) Heute vormittag überzeugte sich Bürgermeister Jonas persönlich vom Baufortschritt der gewaltigen Brücken- und Straßenprojekte im Norden von Wien. Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller erläuterte dem Bürgermeister technische Einzelheiten des Bauvorhabens, und auch die Vertreter der beteiligten Baufirmen gaben Auskünfte.

Die Gürtelbrücke ist im Rohbau bereits fertiggestellt. Verzögert hat sich nur die Errichtung einer der Auffahrtsrampen. Das liegt an der besonderen Schwierigkeit, die die Freimachung eines bestimmten Grundstückes bereitet. Bürgermeister Jonas ließ sich im einzelnen vom Gang der Verhandlungen mit dem betreffenden Grundbesitzer berichten, an dessen Verständnislosigkeit alle Vorschläge bisher gescheitert sind.

Es ist dies ein krasses Beispiel dafür, wie es mangels eines geeigneten Bodenbeschaffungsgesetzes Einzelnen immer noch möglich ist, wichtige allgemeine Interessen der Gesamtbevölkerung zu sabotieren.

Der Bürgermeister machte verschiedene Anregungen, um jene Wohnungsinhaber, in deren Nähe die neuen Durchzugsstraßen vorbeifahren werden, durch Pflanzung von hochwüchsigen Bäumen und andere gartentechnische Maßnahmen vor störendem Verkehrslärm möglichst zu schützen.

Die Nordbrücke über die Donau, beziehungsweise die Nußdorfer Brücke wurden ebenfalls besichtigt. Bürgermeister Jonas äußerte sich besonders beifällig über die ästhetisch gelungene Gestaltung der beiden Brücken, die in einem eleganten Bogen Kanal und Strom überspannen. Auch den Tragpfeilern der Nordbrücke wurde eine sehr gefällige Form gegeben.

Ingenieure der bauführenden Firmen erläuterten das hochmoderne Verfahren beim Bau der Nordbrücke, das in Österreich übrigens erstmalig zur Anwendung gelangt und trotz seiner Kompliziertheit eine Vereinfachung darstellt, weil es die Errichtung eines Strommittelpfeilers erübrigt. Dadurch bleibt auch die Schifffahrt völlig ungehindert.

Zwischen dem Beginn der Baustelle beim Gürtel und deren Ende bei der Prager Straße sind derzeit rund 500 Arbeiter beschäftigt, was eine zügige Weiterführung des Projekts gewährleistet. Bisher eingetretene Verzögerungen im Terminplan sind hauptsächlich auf Schwierigkeiten bei der Grundfreimachung zurückzuführen.

- - -

"Ausgestorbene" Rinderart vermehrt sich im Lainzer Tiergarten:

Auerochsenmutter "Agnes" gibt Geburt ihres dritten Kindes "Amalia" bekannt
=====

29. Juni (RK) Im Jahr 1962 schenkte der Münchner Tiergarten Hellabrunn den Wienern eine Auerochsenfamilie für den Lainzer Tiergarten. Auerochsen waren eine ausgestorbene Wildrinderart, seitdem das letzte Tier nach der Überlieferung im Jahre 1627 erlegt worden war. In jahrzehntelangen Bemühungen ist eine Rückzucht gelungen. Wie erfolgreich diese war, zeigt der Umstand, daß vorgestern, Samstag, den 27. Juni, bereits das dritte Auerochsenkälbchen im Lainzer Tiergarten zur Welt gekommen ist. Damit ist die dortige Auerochsenfamilie auf neun Köpfe angewachsen.

Das Kälbchen, das ohne menschliche Hilfe ganz in der Verborgenheit zur Welt gekommen ist, ist eine junge Dame und soll nach dem Willen ihrer Erziehungsberechtigten - es ist dies das Stadtforstamt - auf den Namen "Amalia" getauft werden. Während die "Aueröchsin" Agnes als Mutter zweifelsfrei feststeht, streiten sich um die Vaterschaft zwei "verdächtige" Stiere, der sechsjährige "Achill" und der vierjährige "Anton".

- - -

Historisches Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz
 =====

Führungen im Juli

29. Juni (RK) Im Historischen Museum der Stadt Wien werden nunmehr Führungen in größerem Umfang durchgeführt werden. Die Führungen werden auch außerhalb der normalen Öffnungszeiten stattfinden. Sie sind kostenlos, es wird lediglich der normale Eintrittspreis für den Museumsbesuch eingehoben. (Erwachsene fünf Schilling, für Kinder bis zum 14. Lebensjahr, für Schüler unter Führung einer Lehrperson sowie für Militär ist der Eintritt frei.) Für geschlossene Gruppen können auch andere Termine vereinbart werden. Telefonische Anmeldungen unter der Telefonnummer 45-16-61/741, Klappe 46.

Do	2. Juli	17 bis 18 Uhr	Mittelalter und Neuzeit (Dr. Pötschner)
Sa	4. Juli	10 bis 11.30 Uhr	Gesamte Schausammlung (Dr. Pötschner)
So	5. Juli	10 bis 11.30 Uhr	Gesamte Schausammlung (Dr. Pötschner)
Di	7. Juli	17 bis 18 Uhr	Sonderausstellung (Dr. Bisanz)
Do	9. Juli	17 bis 18 Uhr	19. und 20. Jahrhundert (Dr. Pötschner)
So	12. Juli	10 bis 11 Uhr	Sonderausstellung (Dr. Bisanz)
Do	23. Juli	17 bis 18 Uhr	Die Zeughausbestände (Dr. Hummelberger)
So	26. Juli	11 bis 12 Uhr	Vor- und Frühgeschichte (Dr. Neumann)

- - -

Eine Hundertzweijährige als Gemeindeurlauberin
 =====

29. Juni (RK) Eine der ältesten Wienerinnen, die 102jährige Katharina Löhsnitz aus Ottakring nimmt trotz ihres patriarchalischen Alters an der Urlaubsaktion der Stadt Wien teil.

Die bewundernswerte Munterkeit und Unternehmungslust dieser 102 Jahre "jungen" Wienerin wurde von Stadtrat Maria Jacobi belohnt! Frau Löhsnitz bleibt nicht 14 Tage, sondern ganze vier Wochen in Neuhaus. Frau Löhsnitz wird auch nicht im Autobus sondern im Personenwagen am 1. Juli nach Neuhaus fahren und nach dem Urlaub wieder nachhause gebracht werden.

- - -

Erholung für 23.000 Kinder
 =====

29. Juni (RK) Unter dem Vorsitz von Stadtrat Maria Jacobi fand vorige Woche die alljährliche Kuratoriumssitzung des Fonds "Wiener Jugendhilfswerk" statt.

Es wurde die Aufteilungsquote für Freiplätze und Zuschüsse aus dem Erlös der Sammlung, Subvention und Lotterie sowie dem Beitrag der Wiener Gebietskrankenkasse im Gesamtbetrag von 3,230.000 Schilling festgesetzt. Damit wird 23.000 Wiener Kindern der dem WIJUG angeschlossenen Organisationen der verschiedensten politischen und konfessionellen Richtungen ein Erholungsaufenthalt in einem Heim oder einer Tageserholungsstätte gewährt werden können.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
 =====

29. Juni (RK) Mittwoch, den 1. Juli, Route 2 mit Planetarium Reservegarten Hirschstetten, Montagebaufabrik und Pensionistenheim Kagran sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Richtigstellung

=====

29. Juni (RK) Wir bitten, in unserer Aussendung "Bürgermeister Jonas besichtigte Brückenbaustellen" auf Blatt 1802 den zweiten Absatz folgendermaßen zu ändern:

Die Gürtelbrücke ist im Rohbau bereits fertiggestellt. Verzögert hat sich nur die Errichtung der Auffahrtsrampe vom rechten Donaukanalufer, weil längere Verhandlungen mit Grundstücksbesitzern notwendig waren. Ernste Schwierigkeiten gibt es jedoch beim Bau der rechtsufrigen Donaukanalstraße im Bereich der Heiligenstädter Brücke. Bürgermeister Jonas ließ sich im einzelnen vom Gang der Verhandlungen mit dem betreffenden Grundbesitzer berichten, an dessen Verständnislosigkeit alle Vorschläge bisher gescheitert sind. Nun mußte ein Enteignungsverfahren eingeleitet werden.

- - -

25.000 Besucher in "Wien um 1900"

=====

29. Juni (RK) Heute nachmittag konnte Vizebürgermeister Mandl in der Wiener Secession den 25.000. Besucher der Ausstellung "Wien um 1900" willkommen heißen. Knapp nach 15 Uhr betrat der 20jährige Walter Vogel, der aus einer Frankfurter Architektenfamilie stammt und sich in Wien für das Hotelfach ausbildet, den Hauptraum des erneuerten Secessionsgebäudes. Herr Vogel hat die Wiener Hotelfachschule besucht und arbeitet gegenwärtig als Kellner in einem Wiener Hotel. Der Jubiläumsgast war sehr erfreut, aus den Händen von Vizebürgermeister Mandl ein Erinnerungsgeschenk entgegennehmen zu können. Es handelte sich um das Werk "Finale und Auftakt - Wien 1898 bis 1914", herausgegeben von Otto Breicha und Gerhard Fritsch im Otto Müller-Verlag, Salzburg.

- - -

Lord Mayor Jensen auf dem Kahlenberg
=====

29. Juni (RK) Zum Abschluß seines mehrtägigen Aufenthaltes in Wien war der Lord Mayor von Sydney, Henry Frederick Jensen, heute von Bürgermeister Jonas zu einem Mittagessen auf den Kahlenberg eingeladen worden. Der australische Geschäftsträger Cooper nahm an dem Empfang ebenfalls teil. Von Seiten der Stadt Wien waren anwesend: die Stadträte Dr. Drimmel, Maria Jacobi, Dkfm. DDr. Prutscher und Sigmund sowie Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer.

Bürgermeister Jonas überreichte seinem Gast eine Erinnerungsmedaille und der Gattin des Lord Mayor ein Buch über Wien. Er sprach die Hoffnung aus, daß sein Sydneyer Amtskollege einige Anregungen mit nach Hause nehmen könne, umso mehr, als er während seines Aufenthaltes in Wien einen wirklichen Einblick in die Probleme unserer Stadt bekommen konnte.

Lord Mayor Jensen dankte für die herzliche Gastfreundschaft, die er in einem solchen Maß nirgends anderswo als in unserer Stadt genießen konnte. Er versicherte, daß er von dem Aufenthalt in Wien sehr beeindruckt gewesen sei.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 29. Juni
=====

29. Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren
Inland: 79 Ochsen, 367 Stiere, 568 Kühe, 134 Kalbinnen. Summe
1.148. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurden 79 Ochsen,
367 Stiere, 548 Kühe, 134 Kalbinnen, Summe 1.128. Unverkauft
blieben: 20 Kühe.

Preise: Ochsen 13.20 bis 14.50 S, extrem 14.70 bis 15.50 S,
Stiere 13.30 bis 15 S, extrem 15.10 bis 15.60 S. Kühe 10.50 bis
12.20 S, extrem 12.30 bis 12.80 S, Kalbinnen 12.50 bis 14.20 S,
extrem 14.30 bis 14.70 S; Beinlvieh Kühe 9 bis 10.50 S, Ochsen
und Kalbinnen 11 bis 12.50 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 15 Groschen,
bei Stieren um 21 Groschen, bei Kühen um 10 Groschen und bei
Kalbinnen um 10 Groschen. Er beträgt für: Ochsen 13.67 S, Stiere
14.09 S, Kühe 10.92 S, Kalbinnen 12.95 S; Beinlvieh verteuerte
sich bis zu 30 Groschen je Kilogramm.

In der Woche vom 20. bis 26. Juni wurden 285 Rinder außer
Markt bezogen.

- - -